

Antrag vom Januar 2026

Verbesserung der nächtlichen Sicherheit im ÖPNV – insbesondere für junge Frauen und Jugendliche

Antrag

Der Bezirksausschuss fordert die Landeshauptstadt München, insbesondere das Referat für Arbeit und Wirtschaft (ÖPNV-Angelegenheiten), die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) auf, Maßnahmen zur Erhöhung der subjektiven und objektiven Sicherheit junger Menschen – insbesondere junger Frauen – im öffentlichen Nahverkehr in den Nachtstunden zu prüfen und umzusetzen.

Hierzu sollen insbesondere folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Erhöhte Präsenz und Sensibilisierung des Fahrpersonals:

- Entwicklung eines Pilotprojekts, bei dem Fahrerinnen und Fahrer in den Abend- und Nachtstunden regelmäßig durch die Fahrzeuge gehen, um Präsenz zu zeigen und das Sicherheitsgefühl zu stärken.
- Erweiterte Schulungen zur Erkennung und Deeskalation von Belästigungssituationen für das Fahrpersonal.

2. Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt (KJR):

- Gemeinsame Auswertung der aktuellen KJR-Studie „Wie kommst du von A nach B?“ für den Stadtbezirk 14 (Berg am Laim).
- Erarbeitung lokaler Maßnahmen zur Sensibilisierung und Prävention – insbesondere an Haltestellen mit hoher nächtlicher Nutzung durch Jugendliche.

3. Sicherheitsinfrastruktur:

- Prüfung, ob an besonders frequentierten Haltestellen (z. B. Leuchtenbergring, Ampfingstraße, Josephsplatz, Insbrucker Ring) eine bessere Beleuchtung, Videoüberwachung oder Notrufmöglichkeiten installiert werden können.

Kommunikation und Aufklärung:

- Öffentlichkeitskampagne gemeinsam mit MVG und KJR zur Ermutigung von Zeuginnen und Zeugen, Übergriffen entgegenzutreten und Vorfälle zu melden.

Begründung

Die neue repräsentative Studie des Kreisjugendrings München-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Institut für empirische Soziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg („Wie kommst du von A nach B?“) bestätigt:

- Tagsüber fühlen sich über 95 % der jungen Menschen im ÖPNV sicher,
- nachts jedoch nur 54 %.
- 75 % der jungen Frauen meiden den ÖPNV zu später Stunde,
- und fast 28 % gaben an, bereits sexuell bedrängt worden zu sein.

Diese Zahlen sind alarmierend und zeigen, dass das Thema von hoher Relevanz ist. Der Bezirksausschuss sollte sich daher für konkrete, lokal wirksame Maßnahmen im Stadtbezirk einsetzen. Der öffentliche Nahverkehr darf kein Angstraum sein – insbesondere nicht für junge Frauen und Jugendliche

Johann Kott
Thomas Höhler
Fraktionssprecher

Kathrin Eva Schmid
Initiative